

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 26=46 (1880)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Ausland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

menstößes zweier gegen einander marschirender Gegner.

Da Waldgesichte in allen Feldzügen der neuern Zeit eine wichtige Rolle spielen, so ist auch in einer beachtenswerthen Schrift eines preussischen Offiziers kürzlich auf die Wichtigkeit der Einübung der Truppen auf Waldgesichte hingewiesen worden. \*)

Die Dressur difficiler Pferde ic. von F. F. Seidler, erster Stallmeister a. D. bei der königl. preuß. Militär-Reitschule. Zweite, neu korrigirte Auflage. Mit 61 Abbildungen. Berlin, G. S. Mittler und Sohn. Preis Fr. 9. 35.

Die erste Auflage dieses Werkes erschien vor mehr als dreizig Jahren.

Der Herr Verfasser behandelt mit Sachkenntniß, wie sie nur langjährige Erfahrung gibt, die Korrektion verdorbener und böser Pferde und erläutert sie durch Hinweisung auf den geregelten und unge Regelten Mechanismus und die in Discharmonie gestellten Muskelkräfte des Pferdes; er gibt ferner Anweisung zur theilweisen und auch zur speziellen Bearbeitung des Pferdes an der Hand ohne und mit dem spanischen Reiter. Bestimmt ist das Buch für Kavallerie-Offiziere, angehende Bereiter und Freunde der Reitkunst. — Das Buch gehört zu dem Besten, was je über Campagne-Reiterei geschrieben worden.

### Eidgenossenschaft.

— (Ernennungen.) Der Bundesrat hat die durch Förderung der bisherigen Inhaber erledigt gewordenen Kommando's des 9. und 19. Landwehr-Infanterieregiments wieder besetzt, und deshalb ernannt:

Zum Kommandanten des 9. Regiments: Herrn Major Paul König in Bern; zum Kommandanten des 19. Regiments: Herrn Major Hans Henz in Aarau.

Beide Herren wurden zugleich zu Oberslieutenants der Infanterie befördert.

Zu Stabssecretären mit Adjutant-Unteroffiziersgrad sind ernannt worden: die Herren Konrad Gonzenbach, Fourier, in Frauenfeld, und Kael Engeler, Korporal, in Guntershausen-Nedorf (Thurgau).

Der Bundesrat hat zum Major der Infanterie (Schüren) befördert: Herrn Hauptmann Konrad Ernst in Ursungen (Zürich).

— (Beschluß betreffend die Bekleidung.) Auf einen Bericht des eidg. Militärdepartements hat der Bundesrat folgenden Beschluß gefaßt:

1) Im neuen Bekleidungsreglement sind für sämmlische Truppen zwei Tuchhosen vorzusehen.

2) Neuanschaffungen von Hosenstoff haben nach dem unter heutigem Tage genehmigten Qualitätsumuster ohne Strich zu erfolgen.

3) Den Kantonen ist gestattet, daß in den kantonalen Beständen vorhandene Tuch und Holztuch für Hosen der Fußtruppen in bisheriger Weise zu verwenden. Nach erfolgter Verwendung derselben sind jedem Rekruten zwei Tuchhosen nach obiger Vorschrift zu verabfolgen.

— (Die Centralschule Nr. 3 für Regimentskommandanten), welche vom 30. März bis 10. April in Zürich stattfinden sollte, ist wegen Erkrankung des Oberinstructors der Infanterie, Herrn Oberst Stocker, auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

\*) Die Ausbildung der Infanterie-Kompanie für die Schlacht ic. von N. N. Hannover, Helwing'sche Buchhandlung.

— (Ein Vortrag in Thun) wurde im Militär-Verein am 30. März von Herrn Oberstleutnant Hebel über die Leistungen der deutschen Artillerie im Feldzug 1870 in Frankreich gehalten. Anwesend waren 120 Personen; diese folgten mit großem Interesse dem gedachten, auch für den Nicht-Artilleristen leicht verständlichen Vortrag. Am Schluß sprach der Präsident des Vereins, Herr Kavallerie-Commandant Heller, dem Vortragenden den Dank der Gesellschaft aus. — Der zahlreiche Besuch der Thuner Militär-Gesellschaft könnte als nachahmungswertes Vorbild für die schwindfältigen Militär-Vereine mehrerer weit grösster Städte dienen.

— (Der Zürcher Militär-Etat pro 1880) ist kürzlich veröffentlicht worden; es ist dieser einer der ersten, welche dieses Jahr von den Kantonen erschienen sind. In andern Armen werden diese Etats meist auf 1. Januar ausgegeben; bei uns erscheinen viele erst im Juli und August, und doch sollte man meinen, bei so kleinen Kontingenten ließe sich die Arbeit schon bewältigen.

### A u s l a n d.

Österreich. (Ordenszeichen.) Der Militär-Marschallorden zählt in Österreich: 1 Großkreuz: Erzherzog Albrecht; 4 Kommandeure: Benedek, Marolek, Kuhn, Philippovic, 42 Ritter. Der älteste Besitzer des Ritterkreuzes ist der Major Maximilian Freiherr Füller von der Brücke, welcher den Orden im Jahre 1813 erhielt. Im Auslande zählt der Orden 1 Kommandeur: Prinz Friedrich Karl von Preußen, und 10 Ritter: Großfürst Constantin, Franz II., Er-König beider Sicilien, Graf von Trani, Graf von Caserta, Graf von Trapani, Friedrich Wilhelm Kronprinz des deutschen Reiches, Herwarth v. Bittenfeld, preußischer General-Feldmarschall, Ernst August Herzog von Cumberland, Albert König von Sachsen und Alexander II. Kaiser von Russland. Das Militär-Verdienstkreuz hat 2556 inländische und 54 auswärtige Besitzer. Am längsten, seit 1849, besitzt diese Auszeichnung: Prinz Friedrich zu Lichtenstein und Ritter von Benedek; der Letzte, dem erst in diesem Jahre das Militär-Verdienstkreuz erhielt wurde, ist der Hauptmann Freileiter der ungarischen Landwehr. An Tapferkeits-Medaillen waren Ende November 1879 im Heere und in der Marine 3091 vorhanden, und zwar 148 goldene, 946 silberne erster Klasse und 1997 zweiter Klasse. Die meisten Tapferkeits-Medaillen finden sich in dem Artillerie-Regimente Freiherr v. Hofmann (75) und in dem Infanterie-Regimente Freiherr v. Kuhn (72). Ohne jede Tapferkeits-Medaille sind in diesem Augenblicke die folgenden Truppensörper: die Infanterie-Regimenter Hoch- und Deutschmeister, Alexander I. von Russland, Huyn, Bürker, Benedek, Auersperg, Wilhelm III. König der Niederlande, Tellac, Erzherzog Karl Salvator, die Jäger-Bataillone 5, 6, 13, 14, 15, 16, 20 und 29, das Dragoner-Regiment Albert von Sachsen, die Husaren-Regimenter Friedrich Wilhelm III. von Preußen, Prinz Friedrich zu Lichtenstein und Glam-Gallas, die Uhlanen-Regimenter 1, 3, 6, 7, 8 und 11, das Artillerie-Regiment Graf Blandt-Rhein und die Festungs-Artillerie-Bataillone 2 und 6. (Bedette.)

Österreich. (Der Militär-Schematismus pro 1880.) Österreich besitzt in diesem Augenblick einen Feldmarschall: Erzherzog Albrecht, 24 angestellte Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 77 angestellte Feldmarschall-Lieutenants, 129 angestellte Generalmajore und 310 angestellte Oberste. Unangestellt sind: 17 Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 18 Titular-Feldzeugmeister und Generale der Kavallerie, 81 Feldmarschall-Lieutenants, 63 Titular-Feldmarschall-Lieutenants, 127 Generalmajore, 109 Titular-Generalmajore, 356 Oberste und 135 Titular-Oberste. Der Generalstab zählt 45 Oberslieutenante, 44 Majore und 154 Hauptleute. Die Infanterie, die Jägertruppe und das Pionier-Regiment zählen: 150 Oberslieutenante, 362 Majore, 2316 Hauptleute, 2578 Oberlieutenante, 6066 Lieutenante und 1068 Kadetten. Die Kavallerie hat 42 Oberslieutenante, 63 Majore, 378 Rittmeister, 725 Oberleute, 906 Lieutenante und 111 Kadetten; die Artillerie: 30 Oberslieutenante, 72 Majore, 422 Hauptleute, 596 Oberleute,

nante, 1208 Leutnants und 124 Kadetten; die Gentewaffe: 28 Oberstleutnants, 24 Majore, 175 Hauptleute, 161 Oberleutnants, 285 Leutnants und 8 Kadetten; das Militär-Fuhrwesens-Korps: 3 Oberstleutnants, 6 Majore, 57 Mittelmänner, 55 Oberstleutnants, 260 Leutnants und 42 Kadetten. Die Kriegsmarine weist als angestellt auf: 2 Vize-Admirale, 8 Contre-Admirale, 17 Linienschiff-Kapitäne; als unangestellt: 3 Vize-Admirale, 9 Contre-Admirale und 8 Linienschiff-Kapitäne; ferner zählt die Marine: 21 Fregatten-Kapitäne, 22 Corvetten-Kapitäne, 157 Linienschiff-Lieutenants, 167 Linienschiff-Fähnrichen und 101 See-Kadetten. Für das Seelenheil der Land- und Seemacht sorgen: 1 apostolischer Feldvikar, 1 Feld-Consistorial-Direktor, 2 Feld-Consistorial-Sekretäre, 19 Militär-Pfarrer, 1243 Militär-Curaten und Kapläne, 4 evangelische Militär-Prebiger erster Klasse, 233 zweiter Klasse und 5 Feld-Rabbiner zweiter Klasse. Diese beschiedenen 5 Feld-Rabbiner, die überdies noch in der Reserve sind, beweisen selbst den Böswilligsten, daß hier zu Lande die Verjübung des christlichen Staates nicht so bald zu befürchten steht. Mit der Gesundheitspflege der Armee sind betraut: 1 Chef des militärärztlichen Offizierkorps, 1 oberster Marine-Arzt, 50 Ober-Stabsärzte, 105 Stabsärzte, 661 Regimentsärzte, 907 Oberärzte, 195 Assistentärzte, 116 Ober-Wundärzte und 58 Aerzte. Hierzu ist noch zu rüchnen die Sanitästruppe mit 1 Oberstleutnant, 4 Majoren, 24 Hauptleuten, 24 Oberleutnants, 84 Leutnants und 10 Kadetten. Die Gezege werden gehandhabt von 3 General-Auditoren, 12 Oberst-Auditoren, 14 Oberstleutnant-Auditoren, 40 Major-Auditoren, 105 Hauptleuten-Auditoren, 51 Oberleutenant-Auditoren und 11 Auditoren-Praktikanten.

**Frankreich.** (Errichtung eines Infanterie- und Kavallerie-Comités's.) Durch Dekret des Präsidenten der französischen Republik vom 30. November 1879 ist die Errichtung von berathenden Comités's (comités consultatifs) für die Infanterie und Kavallerie anbefohlen worden. Nach Inhalt des Dekrets haben die Comités's die ihre Waffe betreffenden Fragen, welche ihnen vom Kriegsminister vorgelegt werden, zu berathen, wogegen der Präsident die Behandlung anderweitiger Gegenstände nicht zulassen darf. Über jede ihnen unterbreitete Angelegenheit haben sie ein moholitktes Gutachten nach der Majorität der Stimmen, wobei die Stimme des Präsidenten bei Stimmen-gleichheit entscheidet, zu erstatten. Dies Gutachten ist von allen in der bezüglichen Sitzung anwesenden Mitgliedern zu unterzeichnen und mit den erforderlichen Belegen dem Kriegsminister durch den Präsidenten zu überreichen. Wenn ein Comité erforderlich erachtet, Offiziere, die sich mit der speziellen ihm vorliegenden Frage eingehend beschäftigt haben, zu hören, so ist der hierzu nötige Antrag beim Kriegsminister zu stellen. Jedes Comité wird durch einen kommandirenden General eines Armeekorps präsidirt und zählt außerdem 6 Mitglieder, nämlich 2 Divisionsgenerale, 2 Brigadegenerale, 2 Obersten der betreffenden Waffe. Ein Stabsoffizier wird jedem Comité als Sekretär zugetheilt; derselbe hat aber keine berathende Stimme. Der Präsident und die Mitglieder werden von dem Kriegsminister für den Zeitraum eines Jahres ernannt, doch können dieselben nach Ablauf des Jahres zu der Funktion von Neuen berufen werden. — „L'Avenir militaire“ vom 6. Dezember 1879 bemerkt bei der Mithaltung vorstehenden Dekrets, daß durch dasselbe lang gehegte Wünsche ihre Befriedigung fänden und daß General Clingant und Gallifet zu Präsidenten der neu geschaffenen Comités's ernannt seien.

(Militär-Wochenblatt.)

## B e r s c h i e d e n e s .

— (Sekondleutnant Treplin bei Königgrätz 1866) hat sich durch große Ausdauer ausgezeichnet. Die Geschichte des Magdeburger-Regiments erzählt bei Gelegenheit des Kampfes im Slepwald Folgendes:

Die beiden unter Hindenstein zeitweilig gebliebenen Kompanien erhielten bei ihrem weiteren Vordringen scharfes Flankenfeuer von links, und, um dem zu begegnen, machte die 12. Kompanie unwillkürlich eine Achsel-Schwenkung dorthin, indem sie gleichzei-

tig einen aufgelösten Halbzug unter Treplin vor die Front nahm; die 11. Kompanie dagegen verfolgte die ursprünglich eingeschlagene Richtung und hierdurch wurden beide Kompanien dauernd von einander getrennt, wenn auch nicht auf weite Distanz, so doch immerhin derartig, daß man sich in dem dichten Unterholz nicht gegenseitig bemerkte konnte.

Bei der 12. Kompanie war Treplin bald auf heftigen Widerstand gestoßen, und sobald er aus dem Hochwald in das östlich vorliegende, hellwiese mit Klafern besetzte Niederholz eintrat, wurde seinem weiteren Vordringen ein entschiedenes Halt geboten. Er etablierte seinen rechten Flügel hinter solchen Klafern, während der mehr zurückgehaltene linke in dem an der Lände entlang führenden Graben eine gute Deckung fand. So entspinn sich das Feuergefecht auch hier mit furchtbarer Hesitigkeit und die Gegner wechseln auf nur wenige Schritte ihre Schüsse. Jede Bewegung wird beobachtet, und wo man hüben oder drüben sich regt, geben Dutzende von Kugeln dem Unvorsichtigen eine meist blutige Warnung. Bereits hat Treplin unverhältnismäßig große Verluste, und auch er empfindet das Peinliche der Lage, mit dem linken Flügel ganz in der Luft zu stehen. Vergebens hatte er sich bemüht, Verbindung mit den Füsilierern 67 zu finden, die er gleichzeitig im Vorgehen begriffen glaubte, während derselben in jener Waldecke ihr blutiges Feuergefecht stehender Fußes zu führen hatten. Dadurch war hier eine weite Lücke entstanden, durch welche feindliche Abteilungen bis in den Rücken der Füsilierer und, wie wir wissen, bald auch der übrigen Theile des Regiments eindrangen.

Stärkere Truppen stießen jetzt gegen die Front Treplin's, da sie jedoch eine kleine Lücke zu passieren haben, so werden sie durch Schnellfeuer zurückgewiesen, das auf diese nahe Distanz verheerende Wirkung hat. In diesem Augenblick wird aber Treplin selbst im Bein verwundet, achtet deshalb jedoch kaum und wird vorläufig auch noch nicht in der Bewegung behindert; nur sendet er zum Souten zurück, um sich Verstärkung zu erbitten, es wird ihm auch der Ginsährige Unteroffizier Theune mit einer Sektion zugeschickt, welche Treplin auf dem am meisten bedrängten linken Flügel zur Verstärkung der Feuerlinie verwendet. Jetzt nicht mehr im Stande aufrecht zu gehen, zieht er auf den Holzweg, um hier wenigstens seine Schützenlinie im Auge zu behalten und sie durch Zuruf und Beispiel zu ermutigen.

Und später fährt der Bericht fort:

Die Füsilierer hatten in der Hochwaldlinie einen harten Stand gehabt gegen die ihnen unaufhörlich zugehenden Abteilungen der Brigade Brandenstein, und namentlich wirkte hier das Eingreifen der 13. Jäger von der Brigade Fleischhacker erschütternd — abermals frische Jägerschwärme mit der sicher trüffenden Büchse gegen diese bereits so sehr bedrängten 3 Kompanien — da war an ein Vorwärts allerdings nicht zu denken und es hieß nur alle Kraft zusammenzunehmen, um den Platz zu behaupten, den man eingenommen. Die Schützen der 10. Kompanie unter Bieren und der 12. unter Treplin schossen sich immer noch unverzagt mit dem Gegner herum, der in immer dichteren Scharen sich hinter den vorliegenden Klafern einlogierte.

Der auf dem Holzweg hütlos liegende Treplin war mit einer gewissen Verzweiflung bemüht, seine Leute zusammen und den Feind sich vom Halse zu halten. Bereits überschreiten Jäger den Holzweg und Treplin, in der Gefahr ganz abgeschnitten zu werden, sendet den Füsilierer Welle zurück, um noch einmal Unterstützung von dem Hauptmann Bergfeld zu erbitten. Jetzt wird ein Halbzug unter Befehlswobeil Niemann zur Verlängerung der Schützenlinie vorgeführt, und auch dieser ist bald in das blutige Nahgefecht verwickelt. Auch hier verdichten sich die durch jene Jäger zugesetzten Verluste immer mehr und mehr. Niemann selbst wird bald tödlich in den Kopf getroffen; erst vor dem Feldzuge hatte er, dem Ruf des Königs und des Vaterlandes gehorcht, nach kaum vollendetem Studium, die Feder mit dem Schwert vertauscht und war jung und fröhlich mit in den Kampf gezogen. So starb er hier den schönsten Tod, und mag sein letzter Augenblick durch die Erinnerung an eine Braut verklärt sein, welche er daheim verlassen, und deren treu bewahrtes Bild das Letzte war, auf dem sein erlöschendes Auge geruht.